

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Siebzehnte Fabel. Schlangenkopf und Schlangenschwanz

[urn:nbn:de:bsz:31-111117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111117)



Siebzehnte Fabel.

Schlankenkopf und Schlankenschwanz.

Zwei Glieder am Leib der Schlange
Machen uns, den Menschen, bange:
Kopf und Schwanz; und alle Zwei
Stehn den grausen Parzen bei,
Die sich haß an ihnen weiden,
Obzwar unter diesen Beiden
Einst ein großer Streit entsprang
Am den Gang.

Der Kopf ging immer vor dem hintern Körpertheile,
 Weßhalb der Schwanz zum Himmel klagt
 Und ihm sagt:

„Schau, ich mache Meil' auf Meile,
 Ganz wie Dener haben will.

Glaubst er, daß immer ich dies dulde fromm und still?
 Was als Diener denn gewinn' ich?
 Bin ich doch, wie Gott es will,
 Nicht sein Knecht, sein Bruder bin ich.
 Beide aus demselben Blut,
 Gib mit ihm mir gleiche Rechte;
 Trag' ich doch ein Gift, ich dächte,
 Stark wie seines, schnell und gut!
 Höre drum, was ich erslehe:
 Ordne — denn du kannst es — an,
 Daß der Reihe nach voran
 Meinem Bruder Kopf ich gehe.
 Glaub', ich führ' ihn gut und glatt,
 Daß er nicht zu klagen hat.“ —

Der Himmel war grausam genug und ließ sich rühren.
 Ach, seine Güte bringt zu oft nur bittere Pein;
 Er sollte lieber taub für blinde Wünsche sein.
 Hier war er's nicht: Der jetzt ernannt, den Marsch zu führen,
 Sah bei hellem Tage doch
 Mehr nicht als im Ofenloch,
 Kannte blind durch alle Räume,

Gegen Menschen, Stein' und Bäume,
Und grades Wegs zum Styx, dem Strom der Unterwelt.
Weh jedem Staate, der gleichem Irrthum verfällt!

